

11.02.2025
20 Uhr
12.02.2025
18 Uhr

Sprengel Museum
Calder-Saal

Blaue Stunde

Helene.

NDRkultur



SPRENGEL
MUSEUM HANNOVER

NDR RADIO
PHILHARMONIE

Helene.

BLAUE STUNDE 2

Di 11.02.2025, 20 Uhr

Mi 12.02.2025, 18 Uhr

Sprengel Museum

Calder-Saal

Mariya Krasnyuk, Violine
Fabrizio Scilla, Violoncello
Leonie Bumüller, Flöte/Piccoloflöte
Kerstin Ingwersen, Oboe
Susanne Geuer, Klarinette
Johannes Wagner, Fagott
Ivo Dudler, Horn
Maximilian Sutter, Trompete
Peter Stadlhofer, Kontrabasstuba
Sonja Beißwenger, Textlesungen

Die fromme Helene

Paul Hindemith

1895 – 1963

Kleine Kammermusik
für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott
und Horn op. 24 Nr. 2 (1922)

I. Lustig
II. Walzer
III. Ruhig und einfach
IV. Schnelle Viertel
V. Sehr lebhaft

Bernd Alois Zimmermann

1918 – 1970

»Die fromme Helene«
von Wilhelm Busch als »Rondo popolare«
getönt von B. A. Zimmermann
für Sprecher und Ensemble (1957)

I. Lenchen kommt auf's Land
II. Des Onkels Nachthemd
III. Vetter Franz
IV. Der Frosch
V. Der Liebesbrief
VI. Eine unruhige Nacht
VII. Interimistische Zerstreung
VIII. Der Heiratsentschluss
IX. Die Hochzeitsreise
X. Löbliche Tätigkeit
XI. Geistlicher Rat
XII. Die Wallfahrt
XIII. Die Zwillinge
XIV. Ein treuloser Freund
XV. Die Reue
XVI. Versuchung und Ende
XVII. Triumph des Bösen
XVIII. Schluss

Die Reihe Blaue Stunde ist eine Kooperation der NDR Radiophilharmonie und NDR Kultur mit dem Sprengel Museum Hannover.

Bildauswahl und Einführung:
Gabriele Sand,
Sprengel Museum Hannover

Auswahl der Texte und Einführung:
Anna Hartwich,
NDR Kultur

Textquellen:

Kurt Schwitters: Gedichte aus
»Die literarischen Werke in 5 Bänden«, Hrsg. Kurt Lach, Dumont Verlag, Köln 1998

Wilhelm Busch: »Die fromme Helene«, in B. A. Zimmermann
»Die fromme Helene« für Sprecher und Ensemble, Partitur mit Text, Schott Musik International, Mainz 1996

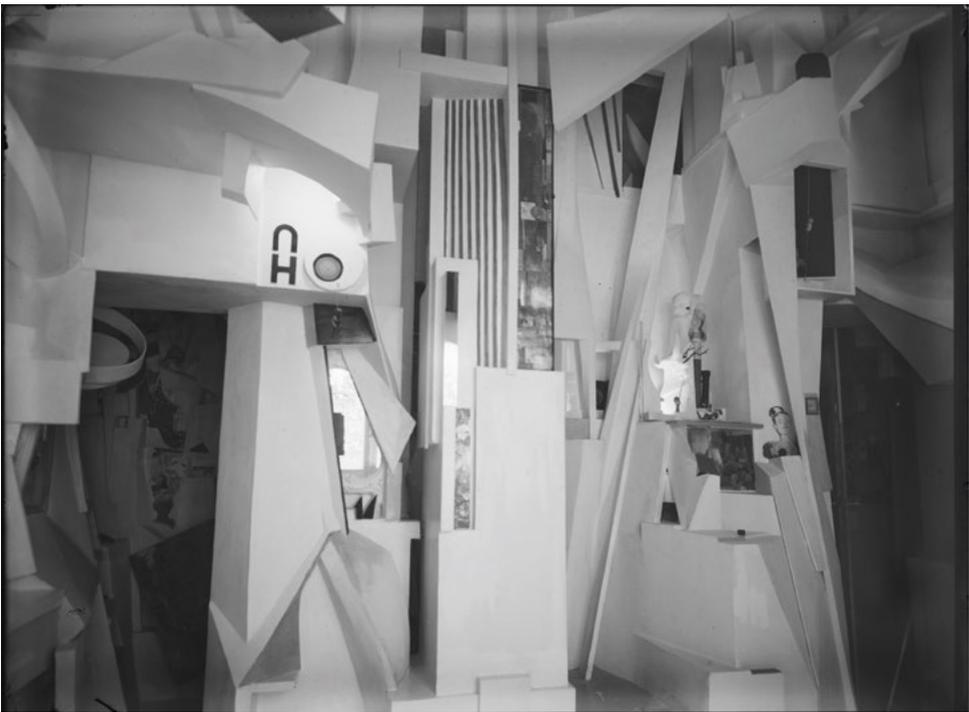
Wir danken der Firma lichtbreust für die Leihgabe der Stehleuchte auf der Bühne.

Das Konzert wird aufgezeichnet und zu einem späteren Zeitpunkt auf NDR Kultur gesendet.

Die Reihe Blaue Stunde im Sprengel Museum Hannover wird von den »Freunden und Förderern der NDR Radiophilharmonie e. V.« unterstützt.



**Mitglied werden,
Vorteile genießen!**



**Kurt Schwitters: »Merzbau«, Teilansicht mit »Die fromme Helene«,
Rekonstruktion, Sprengel Museum Hannover**

Kurt Schwitters arbeitete von 1923 bis zu seiner Emigration nach Norwegen 1937 an seinem »Merzbau«. Über mehrere Räume entstand in seinem Wohnhaus in Hannovers Waldhausenstraße eine Rauminstallation unter Verwendung jeglicher Materialien, Alltagsgegenstände und verschiedener Fundstücke wie Hölzer, aber auch bedruckte Papiere aus Reklame, Zeitungen oder Fahrkarten, die er in einer Art Raumcollage zusammensetzte. So erscheint auch eine Abbildung von »Die fromme Helene« in seiner »Kathedrale des erotischen Elends«, wie Schwitters den »Merzbau« auch benannte. Wilhelm Buschs 1872 erschienene satirische Bildergeschichte »Die fromme Helene« fand schnell eine große Leserschaft und zählt noch heute zu den populärsten Werken des niedersächsischen Künstlers. Seit den 1870er Jahren in ganz Deutschland bekannt und berühmt für seine volkstümlichen Bildergeschichten, gilt Busch als ein Klassiker des deutschen Humors und wurde zu einem Pionier des Comics – wovon die einzigartige Sammlung seiner Werke in Hannovers Museum Wilhelm Busch - das Deutsche Museum für Karikatur und Zeichenkunst zeugt. Der »Merzbau« wurde 1943 durch eine Brandbombe zerstört, eine Rekonstruktion befindet sich heute im Sprengel Museum Hannover.

Musikalische Bildergeschichten mit und ohne Reime

Paul Hindemith und Bernd Alois Zimmermann hatten mit dem großen Humoristen, Zeichner und Philosophen Wilhelm Busch, der in der Lage war, allein in zwei gereimten Zeilen seiner Bildergeschichten die größten Weisheiten unterzubringen, schon vieles gemein. Beide Komponisten hatten selbst eine Ader fürs Satirische und Groteske und liebten es, mit verblüffenden Einfällen und Humor Pointen in ihrer Musik zu setzen. Während Zimmermann – der immer wieder auch für Gelegenheitskompositionen und Hörspielmusiken zu haben war – ein Rundfunkhörstück für Buschs Meisterwerk »Die fromme Helene« schuf, vertonte Hindemith nicht nur einige seiner Gedichte, sondern ließ sich auch in der

musikalischen Gestik reiner Instrumentalwerke von Buschs perfektem Spiel mit Unerwartetem inspirieren.

Paul Hindemiths Kleine Kammermusik Nr. 2

Hindemiths Witz begegnen wir über seinen eigenwilligen musikalischen Humor hinaus auch in seinen Briefen, Schriften und gern zitierten ironischen Bemerkungen. Hindemith war wie Wilhelm Busch zudem ein begabter Zeichner und Karikaturist, der auf alle möglichen Zettel, ja selbst in die Noten, kleine Bildchen zeichnete. Dass er in jungen Jahren sogar einmal plante, eher parodistische Stücke und Unterhaltungsmusik schreiben zu wollen, ging in dieselbe Richtung. Ein Blick in sein Werkverzeichnis lässt schnell erkennen, dass er beispielsweise mit seinem »Gouda-Emmental-Marsch«, seiner Musik für sechs Instrumente und einen »Umwender« oder mit seiner schrägen »Ouvertüre



Wilhelm Busch,
Porträt von Franz von Lenbach,
um 1877.

zum »Fliegenden Holländer«, wie sie eine schlechte Kurkapelle morgens um 7 am Brunnen vom Blatt spielt« zu jedem musikalischen Streich aufgelegt war.

Hindemiths Kleine Kammermusik Nr. 2 für Bläserquintett ist nun bestimmt kein parodistisches Stück. Sie strotzt aber nur so vor unerwarteten Wendungen und Schärfen und verbreitet für Spieler und Publikum sogleich gute Laune. Entstanden war das Werk 1922 in einer Zeit voller Zuversicht und Innovationsbereitschaft für die Frankfurter Bläser-Kammermusikvereinigung. Nur wenige Monate vor der Vollendung dieses Stücks hatte Hindemith seine Kammermusik Nr. 1 komponiert, die auch mit Blick auf ihre weit umfangreichere Besetzung für 24 Instrumente, darunter sogar ein Akkordeon und eine Sirene, fortan als »Große Kammermusik« in sein Werkverzeichnis eingegangen ist. Ganz bewusst vermied es der Komponist in

beiden Werken, traditionelle Gattungsbezeichnungen wie etwa den Begriff der Suite oder gar des Divertimentos zur Betitelung zu verwenden. Der Begriff Kammermusik gewährte ihm aus seinem Blickwinkel größtmögliche Freiheit und zwang ihn in keiner Weise, bestimmten tradierten Formen, wie sie in den noch immer allgegenwärtigen Sonaten der Spätromantik in jener Zeit präsent waren, im Aufbau oder den Verarbeitungstechniken folgen zu müssen.

Diese Unabhängigkeit und Hindemiths Bekenntnis zu Spielfreude und größtem Abwechslungsreichtum charakterisiert die Kleine Kammermusik Nr. 2 sicher in besonderem Maße. Allein der erste Satz, schlicht »Lustig« überschrieben, wirkt mit seiner rasanten Rhythmik und Virtuosität fast wie ein Aufruf. Dass der praktizierende Bratscher Hindemith überhaupt ein besonderes Verhältnis zu den Blasinstrumenten hatte und sie aus-



Paul Hindemith,
gemalt von Rudolf Heinisch, 1931.

nahmslos effektiv einzusetzen verstand, bewies er zudem in seinen zahlreichen Sonaten für Holz- und Blechbläser. Nachdem im ersten Satz der Kleinen Kammermusik Klarinette und Oboe exponiert hervortreten, spielen im nachfolgenden, ein wenig an Strawinsky erinnernden Walzer Fagott, Horn, aber auch die Piccoloflöte die Hauptrolle. Ruhiger, fast klagend und durchaus archaisch hebt der dritte Satz an, bevor in schnellen Vierteln, kess und kurz, der zwischenspielartige vierte Satz zum munteren Finale überleitet, das Hindemith extra mit der Anweisung »sehr lebhaft zu spielen« versah.

Bernd Alois Zimmermann: »Die fromme Helene«

Lebhaft und vor allem sehr unterhaltend und illustrierend geht es auch in Bernd Alois Zimmermanns Rundfunkmusik zu

Wilhelm Buschs »Die fromme Helene« zu, die er im Auftrag des NDR 1957 schrieb und pfißig als »Rondo popolare« bezeichnete. Die Rundfunkfassung für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Trompete, Kontrabasstuba, Violine und Violoncello wurde 18 Jahre nach Zimmermanns Freitod 1970 am 8. Mai 1988 live in der Hochschule für Musik und Theater Hamburg mit Mitgliedern des Albert Schweitzer Quintetts und Dieter Einfeldt als Sprecher uraufgeführt.

Buschs Reime und Zeichnungen erzählen die Lebensgeschichte der (gar nicht so) frommen Helene, die unter der Vormundschaft von Onkel und Tante aufwächst und sich mit böswilligen Streichen gegen gesellschaftliche Konventionen auflehnt. Vergeblich sucht sie ihre Rolle im Leben und scheitert schließlich, wie es der neunmal kluge Onkel Nolte vorausgesehen hatte: »Das Gute – dieser Satz steht fest – ist stets das Böse, das man lässt.«



**B. A. Zimmermann (links)
im Gespräch mit dem Dirigenten
Michael Gielen, 1965.**

Zimmermann fängt in den achtzehn Sätzen seiner Musik das dörfliche Umfeld Helenes und die bieder-scurrilen Charaktere dieser Satire mit viel hintergründigem Witz ein. Dazu verwendete er nicht nur schräge Dissonanzen in folkloristischen Anleihen, die – wie er sagte – den »dörperlichen Ton« in der nur scheinbaren Idylle des Landlebens im 19. Jahrhundert charakterisieren, er bediente sich auch an Material aus eigenen Werken wie den »Rheinischen Kirmestänzen«. Aus Bliesheim stammend war er schließlich selbst mit dem Karneval groß geworden. Herrlich sind die skurrilen und zeitlich versetzten Figuren von Flöte und Klarinette, die den von Helene begehrten Vetter Franz

ankündigen. Nachdem sich Helene entschlossen hat, den alles andere als begehrenswerten Schmöck zu heiraten, folgt ein torkelnder Walzer, der auch schon augenzwinkernd auf Helenes Alkoholsucht hindeutet. Eine Kontrabass-tuba bildet musikalisch den vor lauter Völlerei ins Bett plumpsenden ungeliebten Gatten ab. Es kommt, wie es kommen musste: Helenes Bemühungen, sich zu finden und zu bessern, führen zu einem bitteren Ende, was Zimmermann voller Ironie und angesichts der zu guter Letzt noch einmal aufgetischten Weisheiten Onkel Noltes mit einer munteren Gavotte als Finale beantwortet.

Helmut Peters



Sieh, da geht Helene hin,
Eine schlanke Büsserin!

»Sieh, da geht Helene hin,
Eine schlanke Büsserin!«,
aus Wilhelm Buschs Bildergeschichte
»Die fromme Helene« (Kap. 15, »Die Reue«).

Bios

Sonja Beißwenger, Textlesungen

Sonja Beißwenger wurde bereits während ihres Schauspielstudiums an der HMTMH (Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover) in das Ensemble des Staatstheaters Hannover engagiert und erhielt 2007 den Nachwuchspreis. Während ihres folgenden Engagements am Staatsschauspiel Dresden wurde ihr 2013 der Erich-Pon-to-Preis verliehen. Seit 2015 arbeitet sie frei. Gastengagements führten sie an das Düsseldorfer Schauspielhaus, das Berliner Ensemble, die Schauspielhäuser in Bochum und Frankfurt, zu den Nibelungenfestspielen Worms und den Salzburger Festspielen. Sie spricht für verschiedene Rundfunksender und Hörbuch-Produktionen, tritt mit teils eigenen Lesungen auf und ist Lehrbeauftragte an der HMTMH. In einer TV-Koproduktion von ARTE/NDR verkörperte sie zuletzt den Stummfilmstar Asta Nielsen.



Mariya Krasnyuk, Violine

2019 wurde Mariya Krasnyuk Stellvertretende Konzertmeisterin der NDR Radiophilharmonie. Zuvor war sie festes Mitglied im Gewandhausorchester Leipzig. Sie wurde in Uschhorod (Ukraine) geboren und begann ihre Ausbildung am Spezialgymnasium für Musik in Lemberg (Lwiw). Anschließend absolvierte sie ihr Studium bei Ariadne Daskalakis an der Musikhochschule Köln, bei Antje Weithaas an der Musikhochschule »Hanns Eisler« Berlin sowie bei Rainer Schmidt an der Musikhochschule Basel. Sie wurde u. a. beim Max-Rostal-Wettbewerb Berlin und beim Vasco-Abadjiev-Wettbewerb Sofia ausgezeichnet. Als gefragte Solistin konzertierte sie z. B. mit dem Sinfonieorchester Basel, dem WDR Funkhausorchester Köln und mit der Kammerakademie Potsdam.



Bios

Fabrizio Scilla, Violoncello

Der gebürtige Italiener Fabrizio Scilla ist seit 2022 Solo-Cellist in der NDR Radiophilharmonie. Er kam aus Leipzig nach Hannover, wo er in der Saison 2020/21 im Gewandhausorchester als Stellvertretender Solo-Cellist engagiert war. In der Spielzeit zuvor war er Akademist beim Royal Concertgebouw Orchestra in Amsterdam und spielte im Salzburger Mozarteumorchester. Fabrizio Scilla absolvierte sein Studium am Conservatorio di Musica »Giuseppe Verdi« in Mailand. Weitere Studien führten ihn an die Accademia Stauffer in Cremona. Als Solist und Kammermusiker ist er international gefragt und hat auf verschiedenen Konzertpodien gastiert, u. a. bei Unione Musicale di Torino, Amici della Musica di Padova sowie beim Lucca Classica Music Festival und beim Festival di Musica Portogruaro.



Leonie Bumüller, Flöte

Leonie Bumüller ist seit der Saison 2017/18 festes Mitglied der NDR Radiophilharmonie. Sie stammt aus Tuttlingen und erhielt ab ihrem siebten Lebensjahr Flötenunterricht bei Manfred Maier sowie bei Gunhild Ott. Ab 2013 studierte sie bei Andrea Lieberknecht an der Hochschule für Musik und Theater in München. Als Erasmusstudentin ging sie 2016 an das Pariser Konservatorium zu Philippe Bernold. Von 2016 bis 2017 war sie Akademistin der Staatskapelle Berlin (in der Akademie auch Solo-Flötistin). Nach ihrem Bachelor-Abschluss 2019, absolvierte sie ein Masterstudium am Salzburger Mozarteum bei Michael Martin Kofler auf. Bereits während ihrer Ausbildung gewann sie zahlreiche Preise. 2022 wurde sie beim renommierten ARD-Musikwettbewerb mit dem 3. Preis und dem Publikumspreis ausgezeichnet.



Bios

Kerstin Ingwersen, Oboe

Seit dem Jahr 2000 ist Kerstin Ingwersen Solo-Oboistin bei der NDR Radiophilharmonie. Zuvor war sie Solo-Oboistin im Deutschen Symphonie-Orchester Berlin. Als gefragte Solistin, Kammermusikerin und Orchestermusikerin hat sie viele internationale Konzertreisen unternommen. Sie gastiert an den Pulten bedeutender Orchester, darunter z. B. das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, das NDR Elbphilharmonie Orchester, das Bayerische Staatsorchester München und die Bamberger Symphoniker. An der HMTMH übernahm sie einen Lehrauftrag im Fach Oboe. Kerstin Ingwersen wurde in Erlangen geboren. Ihr Studium absolvierte sie bei Ingo Goritzki an der Musikhochschule Stuttgart, bei Klaus Becker an der hiesigen HMTMH und bei Günther Passin an der Musikhochschule München.

Susanne Geuer, Klarinette

Susanne Geuer ist seit 2018 Klarinetistin in der NDR Radiophilharmonie. Sie wurde in Bergisch Gladbach geboren und kam bereits zum Studium an der HMTMH (bei Johannes Peitz) nach Hannover. Darüber hinaus studierte sie an der Musikhochschule »Hanns Eisler« Berlin bei Martin Spangenberg. Während ihres Studiums war sie mehrere Jahre Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie und spielte im Festival-Orchester des Schleswig-Holstein Musik Festivals. Zudem absolvierte sie die 2-jährige Orchesterakademie an der Bayerischen Staatsoper in München und erhielt dort im Anschluss einen Zeitvertrag. Beim Deutschen Musikwettbewerb 2022 wurde sie mit einem Stipendium ausgezeichnet, verbunden mit der Aufnahme in die Konzertförderung des Deutschen Musikwettbewerbs.



Bios

Johannes Wagner, Fagott

Johannes Wagner wurde in der Lutherstadt Wittenberg geboren und erhielt seinen ersten Fagottunterricht bei Stefan Siebert (Solo-Fagottist der Anhaltische Philharmonie Dessau). Er war Mitglied des Bundesjugendorchesters und der jungen norddeutschen philharmonie (jnp). Ab 2010 studierte er bei Eckart Hübner an der UdK Berlin. 2016 führte ihn ein Zeitvertrag als Solo-Fagottist zum Gewandhausorchester Leipzig. 2017 wurde er Mitglied der Bremer Philharmonikern. Seit der Saison 2018/19 ist er dort Stellvertreter Solo-Fagottist. Seine zahlreichen Aushilfstätigkeiten führen Johannes Wagner zu namhaften Orchestern, darunter die Bamberger Symphonikern, das hr-Sinfonieorchester Frankfurt, das Orchester der Deutschen Oper Berlin und die Kammerakademie Potsdam.



Ivo Dudler, Horn

Ivo Dudler ist seit 2017 Solo-Hornist in der NDR Radiophilharmonie. Seine Ausbildung startete der gebürtige Schweizer bei Enrico Cerpelloni und Misha Greull. Als 19-Jähriger nahm er sein Bachelorstudium bei Christian-Friedrich Dallmann und Sebastian Posch an der Universität der Künste Berlin auf, gefolgt von einem Masterstudium bei Szabolcs Zempléni an der HfMT Hamburg. Ivo Dudler ist Absolvent der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker und Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe, darunter der ARD-Musikwettbewerb. Als Solist konzertierte er z. B. mit dem Sinfonieorchester des BR, der Camerata Schweiz sowie mit der NDR Radiophilharmonie. 2022 erschien seine erste Solo-CD beim Label Alpha mit Mozarts Hornkonzert Nr. 4.



Bios

Maximilian Sutter, Trompete

Seit 2023 ist Maximilian Sutter festes Mitglied der NDR Radiophilharmonie. Zuvor war er Solo-Trompeter beim Göttinger Symphonieorchester und spielte u. a. in der Jungen Deutschen Philharmonie und beim Gustav Mahler Jugendorchester. Geboren in Aalen (BW) wurde er 2008 Jungstudent bei Reinhold Friedrich an der Musikhochschule Karlsruhe und absolvierte dort sein Bachelorstudium. Sein Masterstudium absolvierte er bei Jeroen Berwaerts an der HMTMH, weitere Studien führten ihn zu Gabor Tarkövi an die UdK Berlin. Beim Deutschen Musikwettbewerb war er 2019 Finalist. Mit seinem Ensemble Ardent Brass wurde er bei zahlreichen Wettbewerben ausgezeichnet. Solistisch trat er u. a. mit den Nürnberger Symphoniker und dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim auf.

Peter Stadlhofer, Tuba

Peter Stadlhofer ist seit 2008 Solo-Tubist der NDR Radiophilharmonie. Er stammt aus Heilbrunn in der Steiermark. Als er zehn Jahre alt war, begann sein Tubaunterricht bei Erich Bendl am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium in Graz. Nach einem Jahresvertrag im Bruckner Orchester Linz von 2003 bis 2004, wurde er in die Orchesterakademie der Münchner Philharmoniker aufgenommen. Von 2005 bis 2007 war Peter Stadlhofer Tubist im Orchester der Wiener Volksoper. Neben seiner Tätigkeit bei der NDR Radiophilharmonie spielt er im österreichischen Ensemble Pro Brass, im Blechbläserquintett Styrian Brass, bei den NDR Philharmonic Brass sowie im Ensemble Bull Horns.



VON **BACH**
BIS **BANKSY.**



NDR kultur

Da bin ich dabei.

Vor- schau

BLAUE STUNDE 3

Pierrot lunaire.

Di 13.05.2025, 20 Uhr

Mi 14.05.2025, 18 Uhr

Sprengel Museum

Calder-Saal

Yuliia Van, Violine und Viola

Nikolai Schneider, Violoncello

Christoph Renz, Flöte

Susanne Geuer, Klarinette

Séverine Kim, Klavier

Sophia Körber, Sprecherin

Paul Schoenfield

Trio für Klarinette, Violine und

Klavier

Arnold Schönberg

»Pierrot lunaire«

Melodram für Sprechstimme

und Kammerensemble

nach Gedichten von Albert

Giraud op. 21

**Jede Blaue Stunde beginnt
mit einer Einführung zum im
Fokus stehenden Bild und
zu den ausgewählten Texten:
dienstags um 19 Uhr,
mittwochs um 17 Uhr
im Calder-Saal des
Sprengel Museums.**

Impressum

Herausgegeben vom
Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion
Geschäftsbereich I
Bereich Orchester, Chor
und Konzerte
Leitung: Dominik Deuber
NDR Radiophilharmonie
Manager:
Matthias Ilkenhans
Redaktion des
Programmheftes:
Andrea Hechtenberg

Der Einführungstext ist ein
Originalbeitrag für den NDR.
Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit
Genehmigung des NDR
gestattet.

Fotos: Herling / Herling
/ Werner, Sprengel
Museum Hannover (Titel);
bpk / Sprengel Museum
Hannover / Wilhelm
Redemann (S. 4); Heritage
Images / Fine Art Images
/ akg-images (S. 5);
akg-images / WHA / World
History Archive (S. 6); ak-
images / picture-alliance
/ dpa (S. 7); akg-images
(S. 8); Micha Neugebauer
(S. 9 - 13); Caspar Sessler
(Johannes Wagner S. 12).

Druck: Warlich Druck
Meckenheim GmbH
Das verwendete Papier
ist FSC-zertifiziert
und chlorfrei gebleicht.



[ndr.de/radiophilharmonie](https://www.ndr.de/radiophilharmonie)
[youtube.com/ndrklassik](https://www.youtube.com/ndrklassik)
[facebook.com/ndrradiophilharmonie](https://www.facebook.com/ndrradiophilharmonie)
[ardmediathek.de/klassik](https://www.ardmediathek.de/klassik)